

**Bericht 1997
über stratigraphische und fazielle
Untersuchungen
am Dachsteinkalk südlich Ebensee
auf Blatt 66 Gmunden**

EVA WEGERER
(Auswärtige Mitarbeiterin)

Im Bereich des Hatschek-Steinbruches südlich von Ebensee wurde der gebankte Dachsteinkalk stratigraphisch und faziell neu untersucht. Bisher wurde angenommen, dass es sich bei dem gebankten Dachsteinkalk südlich von Ebensee um einen Dachsteinkalk in Loferer Fazies handelt. Die neuen Untersuchungen belegen nun, dass es sich bei dem hier anstehenden Dachsteinkalk um einen ?mittel/obernorischen bis unterrhätischen Dachsteinkalk handelt. Dachsteinkalk in Loferer Fazies konnte im Bereich des Steinbruches nicht nachgewiesen werden.

Auf der Basis von mikrofaziellen und stratigraphischen Untersuchungen kann folgendes stratigraphisches Profil rekonstruiert werden: Im Liegendteil der Dachsteinkalk-Schichtfolge (?Mittel- bis Obenor) treten innerhalb des im Meter- bis Zehnermeterbereich gebankten Dachsteinkalkes dünne, grünlichgraue bis rötlichgraue Mergellagen mit maximal wenigen Zentimetern Mächtigkeit auf. Das ?mittel- bis obernorische Alter ist belegt durch das Auftreten der Foraminiferen *Aulotortus sinuosus* WEYNSCHENK 1956, *Trochammina alpina* KRISTAN-TOLLMANN 1964, *Aulotortus tumidus* KRISTAN-TOLLMANN 1964, *Tetrataxis inflata* KRISTAN 1957, *Diplostromina* cf. *subangulata* KRISTAN-TOLLMANN 1960, *Auloconus permodiscoides* (OBERHAUSER 1964), *Frondicularia woodwardi* HOWCHIN 1895, *Aulotortus* cf. *communis* (KRISTAN 1957), *Permodiscus* cf. *eomesozoikus* (OBERHAUSER 1957), *Aulotortus* cf. *expanus* (KRISTAN-TOLLMANN 1964) und *Aulotortus friedli* (KRISTAN-TOLLMANN 1962).

Im Hangenden folgen mehrere Meter mächtige schwarze Mergelkalke und Mergel der Kössener Formation, die u.a. *Rhaetavicula* sp. führen (det. L. KRYSŤYN). *Rhaetavicula* sp. ist leitend für die Nor/Rhät-Grenze.

Über den schwarzen Mergelkalken bzw. Mergeln folgt ein im Meterbereich gebankter Dachsteinkalk, zunächst mit grünen und roten Mergelzwischenlagen. Faziell ist dieser unterrhätische Dachsteinkalk durch eine Wechselagerung von Tiefer- und Flachwasserablagerungen gekennzeichnet. Als Leitformen für das Rhät bzw. die

höchste Obertrias treten hier u.a. *Triasina hantkeni* MAJZON 1954 auf. Daneben treten *Aulotortus* cf. *communis* (KRISTAN 1957), *Frondicularia woodwardi* HOWCHIN 1895, *Auloconus permodiscoides* (OBERHAUSER 1964), *Aulotortus tumidus* (KRISTAN-TOLLMANN 1964), *Aulotortus sinuosus* WEYNSCHENK 1956, *Glomospirella amplificata* KRISTAN-TOLLMANN 1970, *Eerlandinita* cf. *oberhauseri* SALAJ 1967 sowie die Kalkalge *Heteroporella* cf. *zankli* OTT 1967 auf. Die innerhalb dieses Profilabschnittes eingelagerten roten und grünen Mergellagen sind als Folge einer generellen Umstellung des Ablagerungsraumes zunächst noch deutlich mächtiger (bis zu 0,5 m) als die im obernorischen Dachsteinkalk.

Auf der Basis von mikrofaziellen Untersuchungen konnten sowohl im norischen als auch im rhätischen Dachsteinkalk folgende Faziesbereiche unterschieden werden: Grapestone-Fazies i.w.S., Grapestone-Fazies i.e.S., Kalkalgen-Foraminiferen-Detritus-Fazies, Schlamm-Fazies i.w.S., Schlamm-Fazies i.e.S., Pellet-Schlamm-Fazies.

Auf Grund dieser Ergebnisse und im überregionalen Vergleich kann die Dachsteinkalkentwicklung im Nor/Rhät-Grenzbereich im Bereich südlich des Traunsees (östlich der Königssee-Lammertal-Traunseestörung) aufgrund seiner faziellen und lithostratigraphischen Entwicklung paläofaziell mit der Dachsteinkalkentwicklung im Nor/Rhät-Grenzbereich des Tennengebirgsnordrandes bzw. des Osterhorngruppensüdrandes verglichen werden (GAWLICK, 1996). Die lithofazielle und stratigraphische Entwicklung der Dachsteinkalk-Profile in diesem Bereich ist weitgehend mit der lithofaziellen und stratigraphischen Entwicklung des Dachsteinkalkes im Hatschek-Steinbruch identisch. In seiner heutigen Lage ist der hier auftretende Dachsteinkalk allochthon.

Der gebankte Dachsteinkalk südlich des Traunsees wurde demnach durch die jüngeren tektonischen Ereignisse, die zum heutigen Bau der Nördlichen Kalkalpen geführt haben, aus seinem ursprünglichen paläofaziellen Herkunftsgebiet (Meridian des Osterhorngruppensüdrandes bzw. Tennengebirgsnordrandes) mindestens um 15 km nach Norden bzw. Nordosten versetzt. Der Hauptversatzbetrag (ca. 5–7 km) erfolgte dabei an der jungtertiären Königssee-Lammertal-Traunseeblattverschiebung (DECKER et al., 1994). Der zusätzliche Versatzbetrag von 8–10 km muss im Zuge älterer Seitenverschiebungen erfolgt sein, deren Verlauf und Alter heute noch weitgehend unbekannt sind.

**Bericht 1997
über stratigraphische und fazielle
Untersuchungen des Komponentenbestandes
der früh-oberjurassischen Strubbergbrekzie
am Tennengebirgsnordrand
auf Blatt 94 Hallein**

HANS-JÜRGEN GAWLICK
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Am Tennengebirgsnordrand zwischen Golling im Westen und Scheffau im Osten auf Blatt ÖK 94 Hallein wurde

der Komponentenbestand der früh-oberjurassischen Strubbergbrekzie stratigraphisch und faziell neu untersucht.

Ergänzend zu den Ergebnissen, die in GAWLICK (1996) dargestellt sind, werden an dieser Stelle die stratigraphischen und faziellen Belege der Untersuchungen des Komponentenbestandes der früh-oberjurassischen Strubbergbrekzie nachgereicht. Diese Datierungen und faziellen Untersuchungen sind die Grundlage für die Interpretation der Lammerbeckenfüllung und ergänzen bestehende Daten und Vorstellungen.